

Pressemitteilung

Landesvertretung
Sachsen-Anhalt

Dr. Klaus Holst
Leiter der Landesvertretung
Verband der Ersatzkassen e. V.
Schleiufer 12
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 5 65 16 - 0
Fax: 03 91 / 5 65 16 - 30
www.vdek.com

9. Februar 2011

Salzlandkliniken

(Magdeburg) Der Verkauf der Krankenhäuser im Salzlandkreis ist ein Thema, das auch die Verbände der gesetzlichen Krankenversicherung betrifft. Nach Informationen der Volksstimme wird der Kreisausschuss in diesem Monat darüber entscheiden, wie der Verkauf der Salzlandkliniken vorbereitet werden soll. Hiernach entscheiden die Mitglieder des Kreisausschusses dann darüber, wer den Verkauf der Krankenhäuser vorbereiten wird.

"Für den vdek ist es nachvollziehbar, dass angesichts der wirtschaftlichen Situation der Kliniken und dem gescheiterten Bemühen um eine interne Lösung zur Umstrukturierung der Weg eines Verkaufs der Krankenhäuser offen bleibt. Auch wenn sich die Patientenzahlen in Aschersleben stabilisieren, bleibt der Fakt, dass am Standort Staßfurt aktuell keine Leistungen mehr erbracht werden. Die moderate Zunahme der Fallzahlen in Aschersleben zeigt allerdings auch, dass die Versorgung von Patienten, die vormals in Staßfurt behandelt wurden, heute zu großen Teilen woanders erfolgt. Angesichts dieser Lage, die auch den Bedarf an Krankenhausleistungen in der Region widerspiegelt, ist eine finanziell und strukturell dauerhaft tragfähige Lösung dringend erforderlich", sagt Klaus Holst, Leiter der vdek-Landesvertretung. "Vor diesem Hintergrund Mediziner aus dem Ausland zu werben, wie das Klinikum mitteilt, könnte allerdings nur zur Konservierung bestehender Strukturen führen und ist kein Weg aus der Krise."

Die Ersatzkassen plädieren angesichts ihrer Erfahrungen in der Krankenhausplanung für einen Verkauf der Häuser im Paket. Nur so wäre eine vertrauensvolle und abgestimmte Kooperation unter den benachbarten Krankenhäusern realistisch. "Soweit uns ein entsprechendes Konzept für die Salzlandkliniken vorgelegt wird, das eine echte Perspektive für die Region aufzeigt, würden wir unsere Möglichkeiten prüfen, notwendige Umstrukturierungen auch finanziell zu unterstützen", so Holst abschließend. "Bisher sind wir als Kostenträger noch gar nicht zu solchen Gesprächen eingeladen worden – ein erstaunlicher Umstand, wo doch die gesetzliche Krankenversicherung ganz überwiegend für die Vergütungen der Salzlandkliniken aufkommt."